

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

188 (10.8.1887)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. August.

Mannheim, 7. Aug. (Stiftung. — Ferienkolonien. — Export von Hammelfleisch. — Jubiläum. — Lebensmittelpreise. — Unglücksfälle.) Aus dem dem Stadtrat in der Sitzung vom 4. d. vorgelegten Abschrift der Verlassenschaftsbehandlung auf Ableben des Fräuleins Katharina Dorothea Wespin in Karlsruhe, welche die Stadtgemeinde Mannheim zur Universalerbin einsetzte, entnehmen wir, daß der Gesamtnachlaß aus 386,761 M. 85 Pf. besteht. Nach den testamentarischen Bestimmungen der Erblässerin ist die Stadtgemeinde verpflichtet, aus diesem Vermögen ein Waisenhaus zu gründen, welches den Namen „Familie-Wespin-Stiftung“ erhalten, für sich allein besetzen soll und niemals mit einer anderen Anstalt oder Stiftung vereinigt werden darf; außerdem ist die Stadtgemeinde verpflichtet, die Begräbnisstätte der Familie Wespin auf dem hiesigen Friedhofe im besten Zustande zu erhalten und der Pfliegerin der Erblässerin, Luise Hellmuth von Karlsruhe, eine jährliche Leibrente von 800 M. zu bezahlen. — Die Erneuerungswahlen in das Stadtverordnetenkollegium finden in der Zeit vom 13. — 27. September d. J. statt. — Die Sammlungen in hiesiger Stadt zu Gunsten der Ferienkolonien haben über 4600 Mark ergeben und konnten 107 Kinder mit 2 Lehrern und 4 Beherinnen zur Erholung in die Sommerfrische geschickt werden. — Am hiesigen Tage wurde eine Hammelschlächterei errichtet behufs Exports nach Frankreich, da dort in Folge des eingeführten Zolles auf lebendes Vieh die Preise für das Hammelfleisch sehr beträchtlich gestiegen sind. Die erste, für Paris bestimmte Sendung ist bereits in der vergangenen Woche in einem mit Eiskühlvorrichtung versehenen Eisenbahnwagen abgegangen. — Herr Stadtpfarrer Winterroth feierte am 4. d. sein 25jähriges Priesterjubiläum und wurden dem Jubilar aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung Dationen dargebracht. Dem Festgottesdienste in der unteren katholischen Pfarrkirche wohnten die Spitzen der Staats- und Stadtbehörden bei. — Das Preisverzeichniß für Lebensmittel für die vergangene Woche gibt folgende Notierungen an: Weizenmehl 18 Pf., Roggenmehl 10 Pf., Brod I. Sorte 54 Pf., Brod II. Sorte 44 Pf., Ochsenfleisch 70 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Rindfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 65 Pf., Hammelfleisch 75 Pf., Schweinefleisch 60 Pf., Butter 1 M. 5 Pf., Bohnen 18 Pf., Erbsen 18 Pf., Kirschen 20 — 30 Pf., Alles pro Fund. — Ein Dienstmädchen, welches dem Feuer Petroleum zugieß, verbrannte sich derart, daß ihm alsbald beide Beine amputirt werden mußten; bald darauf ist es seinen Leiden erlegen. — Am 5. d. ist beim Baden im offenen Rhein ein Arbeiter von Redaraz, Vater von 9 Kindern, ertrunken.

Heidelberg, 7. Aug. (Feuerwehrtage.) Heute wurde in dem benachbarten Neuenheim in Verbindung mit der Feier des 25jährigen Jubiläums der dortigen Feuerwehr der vierte Verbandstag der Feuerwehren des Kreises Heidelberg unter zahlreicher Theilnahme vieler Vereine von auswärtig abgehalten. Morgens fand auf dem Rathhause der offizielle Akt statt, bei welcher Gelegenheit fünf Feuerwehrleute durch Hrn. Geh. Regierungsrath v. Scherer mit dem Verdienstzeichen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs decorirt wurden. Der Festzug am Nachmittag war ein äußerst stattlicher.

Aus dem Wiesenthal, 8. Aug. (Bezirksfängertag. — Naturalverpflegung. — Sammlung.) Der gleichzeitige mit der Feier des 25jährigen Bestandes des Wiesenthaler Gesangsvereins daselbst abgehaltene Bezirksfängertag war bei günstigem Wetter recht zahlreich besucht. Fast sämtliche Bundesvereine waren vollzählig erschienen. Was die musikalische Aufführung in der Kirche anbelangt, so litt dieselbe einigermaßen durch die große Hitze und den für derartige Produktionen wenig günstigen Raum. Als Fortschritt gegen den letzten Bezirksfängertag in Schoßheim muß die fast von sämtlichen Vereinen gut getroffene Wahl derlieder bezeichnet werden. Auf reine, dialektfreie Aussprache dürfte immer noch mehr Gewicht gelegt werden.

werden. Auf dem Festplatze wurden die Gäste von Bürgermeister Bechtel in kerniger Ansprache begrüßt, während Herr Pfarrer Zandt die eigentliche Festrede hielt, in der er sich über den Werth und die Bedeutung des Volksfestes in sehr beifälliger Weise verbreitete. Im weiteren Verlauf des Festes sprachen noch Herr Bezirksarzt Dr. Brunner von Schoßheim, der den Verein in Wiesenthal zu seinem Ehrentage beglückwünschte, sowie Herr Dekan Fischer von Maulburg, der sehr lebhaft bedauerte, daß in Zukunft dem Sängerbund Aufführungen in der Kirche nicht mehr gestattet sein sollen. Leider sollte das Fest nicht ganz ohne Unfall verlaufen, indem ein italienischer Arbeiter dadurch, daß er beim Abschießen der Böller unvorsichtigerweise einen Fuß vor die Mündung des Laufes stellte, eine sehr schmerzhaft Wunde erlitt und in das Spital nach Schoßheim verbracht werden mußte. — Der amtlichen Uebersicht über die in den Gemeinden des Amtsbezirks Schoßheim abgegebenen Anweisungssarten für Naturalverpflegung der armen Reisenden für das 2. Quartal 1887 entnehmen wir folgende Angaben: es wurden verabreicht an Brodarten, und zwar ganze Portionen 335 Stück à 5 Pf., Gemüselarten 85 halbe Portionen à 7,5 bis 10 Pf. und 74 ganze Portionen à 15 bis 20 Pf., Suppenarten 135 halbe Portionen à 7,5 bis 10 Pf. und 507 ganze Portionen à 15 bis 20 Pf., ferner 436 Nachtquartierarten. Der Aufwand belief sich im 2. Quartal d. J. auf 221 M. 97 Pf. — Dieser Tage wurde auf dem gegenwärtig sehr stark besetzten Kurhause Schwegelmatt bei der Mittagstafel eine Sammlung zu Gunsten der bei der Zuger Katastrophe Verunglückten veranstaltet, welche die hübsche Summe von 85 M. ergab.

Rehl, 7. Aug. (Die amtlichen Nachweise über den Verkehr auf der Kehler Schiffsbrücke) während des Monats Juli ergaben folgende Zahlen. Es benutzten die Brücke 176,585 Personen, 13,454 Fuhrwerke, 22,585 Thiere und 2 Pereden mit 157 Stück Vieh. Täglich benutzten durchschnittlich die Brücke 5681 Personen, 434 Fuhrwerke und 735 Thiere. Aus diesen Zahlen sieht man wiederum, wie sich der Verkehr über die Brücke steigert.

Verschiedenes.

Dresden, 8. Aug. (Verband deutscher Gewerkschulmänner.) Hierauf d. J. beschloßen die zur Ausstellung der Handwerkerkurse in Berlin anwesenden Vorsteher gewerblicher Lehranstalten Ahrens-Kiel, Dr. Woodstein-Elberfeld, Claus-Dresden, Dr. Fiedler-Breslau, Jessen-Berlin, Lachner-Hildesheim, Meißel-Halle, Dr. Nagel-Elbing, Reuter-Ferloh und Dr. Romberg-Köln ein Band zu schaffen, bestimmt, die an den Gewerkschulen Deutschlands als Leiter und Lehrer thätigen Schulmänner zu verbinden, ähnlich wie es die Lehrer an Volksschulen, Realschulen und Gymnasien schon lange befühen. Es wurde ein vorläufiges Grundgesetz entworfen, welches ersten Verammlung zur Beratung, bezw. zur Annahme auf ein Jahr vorgelegt werden soll, und ein einstweiliger Vorstand gewählt, der zu amtieren hat, bis ein Verbandstag die Führer des Vereins ernannt. Der Ausschuß besteht vorläufig aus Direktor Jessen-Berlin, Direktor Claus-Dresden, Direktor Lachner-Hildesheim, Abth.-Vorstand Graf-München, Rektor Professor Bogel-Stuttgart, Vorstand Dr. Cathia u. Karlsruhe. Die erste Verbandsversammlung findet am 25., 26. und 27. September d. J. in Dresden statt. Am 2. Juli hat sich daselbst ein Ortsausschuß gebildet, der den aus allen Staaten des Deutschen Reiches eintreffenden Heimeisnern ein freundliches Heim und eine erfolgreiche Thätigkeit vorbereiten will. Man wählte einen Vorstand (Claus, Direktor der Gewerkschule, Frißche, Direktor der Bauwerkerschule, Lehrer Rob. Kresschmar und Lehrer F. Hofert) und einen Ausschuß, einen Empfangs-, einen Ausflugs- und einen Preisausschuß und stellte die dem Verbandsvorstande zu unterbreitende Tagesordnung fest, welche angenehmen Wechsel zwischen ernster Arbeit, Natur- und Kunstgenuß und Veranstaltungen zu persönlicher Annäherung und gegenseitiger Aussprache bietet und folgende Punkte enthält: Sonntag, den 25. September, 11 Uhr Vorerversammlung im Italienischen Dörfchen. Wahl

des Bureaus. Feststellung einer Reihenfolge der Verhandlungsgegenstände und sonstiges Geschäftliches. 3 Uhr Dampfschiffahrt nach Bockwitz, Wanderung durch den Grund und über „Schöne Aussicht“ nach Victoria-Höhe. Abends gefellige Vereinigung im Gewerbehaus. Montag, den 26. September, 8—12 Uhr und 2—4 Uhr Verhandlungen. Dazwischen gemeinschaftliches Essen. 4 Uhr Beschäftigung der Stillbauten Dresdens. Abends Zusammenkunft auf der Brühl'schen Terrasse. Dienstag, den 27. September, Vormittags Verhandlungen. Nachmittags Fahrt nach der Baitei. Mittwoch Vormittags Besuch der Museen, Nachmittags der Porzellanfabrik und der Albrechtsburg in Meissen. (Sächf. Gewerbezeitung.)

Literatur.

Aus dem Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung liegen uns vor: Goethe's Faust nach seiner Entschlung, Idee und Composition von Runo Fischer. 2. Aufl. 1887. Es hieß Eulen nach Athen tragen, wollte man auf die große Bedeutung dieses Buches unseres berühmten Landmannes erst hinweisen. Jedermann, der überhaupt in der Faust-Literatur auch nur einigermaßen Bescheid weiß, kennt die bedeutende Stellung, welche Runo Fischer's tiefgehende Untersuchung in derselben einnimmt. Bekanntlich ist die erste Auflage dieses Buches aus einem Cyklus von Faustvorträgen entstanden, welche der Verfasser vor einer Reihe von Jahren in der Museums-Gesellschaft zu Frankfurt hielt. Seitdem hat sich, wie Runo Fischer in seiner drahtischen Weise sagt, „eine neue Fluth der Faustliteratur ergossen“ und deren Ergebnisse sind in der neuen Auflage sorgfältig herangezogen, soweit sie der Verfasser als zutreffend und berechtigt anerkannte, zur Erweiterung und Bekräftigung seiner Ausführungen benutzte, andere, die er abweist, mit scharfer Kritik beseitigt. Wenn er einerseits die pedantischen Versuche bekämpft, das gewaltige Produkt des Dichters zu zerlegen, um die dadurch isolirten einzelnen Theile der Dichtung auf ältere Poesien zurückzuführen, so daß die Dichtungen nur noch wie literarische Fabrikate aussehens, so scheint ihm nicht minder verwerflich der Versuch der dogmatischen Auslegung des Faust und des Strebens, die ganze Dichtung allegorisch zu deuten. Runo Fischer vermeidet diese Klippen, indem er, mit dem ganzen Apparat literarischer Gelehrsamkeit ausgerüstet, die Entstehung des Werkes wie seine dichterische Bedeutung von Szene zu Szene verfolgt und mit kritischem Scharfsinn und ästhetischem Verständniß in das wahre Wesen des Goethe'schen Faust einbringt und einführt. Wie bereinigt die Vorträge in Frankfurt ein begeistertes Publikum um den glänzenden Redner versammelten, wie Jahr für Jahr die akademischen Faustvorlesungen in Heidelberg die Blüthe der Studentenschaft mächtig anziehen, so darf Runo Fischer auch für die neue Bearbeitung seines Faustbuches auf einen großen und dankbaren Leserkreis rechnen.

Das zweite Buch, welches wir hier anzeigen haben, ist betitelt Ludwig Uhlend. Eine Studie zu seiner Säcularfeier von Hermann Fischer. Da diese Feier längst vorüber ist, könnte eine Anzeige überflüssig scheinen, wenn das kleine Buch nicht einen über die festliche Gelegenheit hinausreichenden bleibenden Werth beanspruchten dürfte. Der Verfasser hat nicht beabsichtigt, die in genügender Zahl vorhandenen Beschreibungen der äußeren Lebensumstände des schwäbischen Dichters um eine neue zu vermehren, sondern er wollte ein Bild der Eigenart Ludwig Uhlend's, des Dichters, des Patrioten und des Gelehrten entwerfen. Es ist ihm diese seine Absicht vortrefflich gelungen, als Sohn eines der ältesten und bewährtesten Freunde Uhlend's, eines Genossen seiner politischen, dichterischen und germanistischen Thätigkeit, was Hermann Fischer zur Lösung dieser Aufgabe auch besonders veranlaßte. Die vielen Freunde und Verehrer Uhlend's werden das Buch mit Vergnügen und Vortheil lesen und es wird gewiß seinen Platz in der Uhlend-Literatur dauernd mit Ehren behaupten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

57)

Martha.

Roman aus dem Ungarischen von Helene v. Benieky-Bajsa.

Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Greiner. (Fortsetzung.)

XIV.

Die Sonne war zur Ruhe gegangen, Dämmerung trat ein, doch die bleichen Mondstrahlen beleuchteten geheimnißvoll die Gegen.

Der Fürst ritt im langsamen Schritt nach Valtanfalva und war in Gedanken vertieft. Er fühlte sich sehr unbehaglich, da man ihm die Begriffe der Ritterlichkeit von frühesten Jugend eingepflanzte hatte, und er fühlte, wie erbärmlich er sich heute benommen habe.

Die Wirkung des genossenen Weines war gänzlich gewichen, doch Klementins Worte, als er inständig seiner Gattin zu Hilfe eilen wollte, klangen noch in seinem Ohr, und sein Gesicht brannte vor Schamröthe bei dieser Erinnerung.

„Wozu willst Du Dich noch in diesen Schmutz mischen?“ hatte Klementine gesagt. „Dich geht ja diese Zigeunerwandtschaft nichts an, Martha wird schon die Affaire mit ihr allein reguliren, sie kann in der Sprache ihrer Verwandten reden, stammt sie ja doch von der Rasse ab!“ Diese Aeußerung schreckte ihn zurück. Er war schwach und besaß nicht den Muth, der „öffentliche Meinung“, dieser „Schmach und Schande“ zu trotzen, und so hatte er seine Gattin in der peinlichen Situation ohne Hilfe gelassen. „Wäre diese bösen“, meinte Klementine, da sie ja selbst, als Martha's Verwandte, ebenso unschuldig unter der Beschimpfung zu leiden habe!...

Mit düsteren Gedanken beschäftigt, ritt er langsam vorwärts und blickte erst auf, als er drei Reiter, die ihm entgegen kamen, bemerkte: Marcus, Csejedy und Banody waren es, die seine Gattin nach Hause begleitet hatten.

Er berührte seinen Hut zum Gruß, doch die drei Personen nahmen seinen Gruß nicht an, blickten ihn vielmehr voller Verachtung an. Er blickte ihnen überrascht nach und fühlte seinen Kopf schwindeln.

Diese Beleidigung war eine absichtliche. „Wem galt diese Be-

leidigung? Galt sie meiner Gattin, weil diese Zigeuner zu Verwandten habe, oder ihm selbst, dem Fürsten Odilla?“

„Das ist doch eine unverschämte Annahme“, sagte er während, spornete sein Roß und langte im schärfsten Galopp im Schloßhof an.

Er wollte mit Martha sprechen. „Die Fürstin hat sich niedergelegt und läßt Durchlaucht bitten, sie nicht zu stören.“

Als ob man ihm in das Gesicht geschlagen hätte, so sehr brannte in Hugo die Erinnerung an diese Ereignisse. Er ging nach seinen Gemächern und schrieb drei Briefe; an Marcus, Paul und Banody, in welchen er von allen Dreien eine Erklärung für die „Beleidigung“ forderte.

In normalem Gemüthszustande würde er dies nicht gethan haben. Aber das Gefühl, daß er Unrecht gethan, verwirrte ihn, obwohl er in seinem Hochmuth nur seine Mißthimmung an Andern auszulassen suchte. Ein anderes Mal würde er Alles in Betracht gezogen haben; gegenwärtig jedoch war er so sehr erregt, daß er sich in eine künstliche Wuth hinein redete, Satisfaction für diese „Beleidigung“ zu fordern.

Doch das Briefschreiben beruhigte ihn nicht. Die ganze Nacht schritt er in seinen Gemächern auf und ab; seine lebhafteste Einbildungskraft sprang mit rapider Schnelligkeit von einem auf den andern Gegenstand über. Er überdachte seine Vergangenheit, von seiner Kindheit bis zum heutigen Tage, und fand manche Thorheit darin. Er pflegte die Fehler anderer Leute stets zu entschuldigen, gewöhnte sich an den Leichtsin, an die Sünden und an die Untugenden der Welt und kümmerte sich um dieselben nicht! Die Gesetze der „Ritterlichkeit“ waren ihm aber heilig, und nach der heutigen Affaire erfüllte Scham seine Seele!

Er dachte mit Haß an Alles das, was mit diesem Tage in Beziehung stand. Er wüthete, daß er die Einladung angenommen hatte, wüthete, daß er Martha zu diesem Ausflug überredet hatte, und war am meisten auf Klementine aufgebracht, die, wie er nun erkannte, ihn von seiner Pflicht zurückgehalten hatte.

Das war die bitterste Nacht seines Lebens. Er dachte kaum daran, was Martha durch sein Benehmen gelitten haben konnte, und grübelte nur nach, was er gegen die „Ritterlichkeit“ verbrochen habe und was die Welt über ihn sagen könnte? —

Gegen Morgen überwältigte ihn die Müdigkeit und er verfiel in einem Lehnstuhl in einen tieferhaften Schlaf. Erst die Strahlen der Sonne weckten ihn; er sprang auf, und seine erste Sorge war, die Briefe abzuschicken und dem Diener zu befehlen Antwort zu bringen.

Er wechselte die Kleidung und trat in den großen Saal, doch da Niemand anwesend war, ging er auf die Terrasse, wo er mit seiner Gattin das Frühstück einzunehmen pflegte und sah bloß ein Gebed. Darauf hatte er nicht gerechnet und es regte ihn das noch mehr auf. Er klingelte heftig, worauf der Kammerdiener erschien und meldete, die Fürstin fühle sich unwohl und habe in ihrem Zimmer geflüstert.

„Der alte Trost“, redete sich Fürst Odilla ein. „Ihr Vater beklagte sich vor mir, daß sie als Kind sehr trotzig gewesen sei; sie wird sehen, wie weit sie mit demselben kommt!... In ihrer Lage und nach den Ereignissen müßte sie zu vorwurfslos sein, da durch sie und ihre Person wegen dem Namen Odilla Schande zugefügt wurde!“

Er schritt im Salon auf und ab, während er derart monologisirte, doch sein Gewissen flüsterte ihm fortwährend zu, daß es nicht Martha sei, die auf den Namen Odilla einen Schatten werfe.

Das Frühstück fand er zurück und befahl dem Diener, sich bei der Kammerzofe der Fürstin zu erkundigen, wie sich seine Gattin befinde und ob sie ihn empfangen könne? Der Diener kam mit dem Bescheide zurück, daß die Fürstin fogleich nach dem großen Salon kommen werde.

Odilla setzte sich in einen Lehnstuhl, schloß die Augen und war bemüht, gleichgiltig zu erscheinen, was ihm aber mißlang.

Nach einigen Minuten trat Martha ein; sie war sehr blaß, ihr Blick sehr unruhig, doch ihre Gesichtszüge waren sonst ruhig. Der Fürst sprang auf und schritt ihr entgegen.

„Fühlen Sie sich unwohl?“ fragte er sichtlich verlegen, doch etwas hielt ihn zurück, Martha die Hand zu reichen, wie er es sonst regelmäßig zu thun pflegte.

„Jetzt fühle ich mich schon besser“, erwiderte Martha, indem sie sich setzte, „und glaube, daß die erste tieferhafte Erregung nicht wiederkehren wird, besonders wenn wir kurz bleiben, was wir noch im Leben mit einander zu brechen haben.“

Hugo stuzte gewaltig und blickte dann seine Gattin fragend an. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Mannheim, 8. Aug. (Zu- und Abfuhr von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten am hiesigen Plage in Kilogramm, verglichen im Mehr oder Weniger (in Parenthese) mit den Zu- und Abfuhr in der gleichen Periode des Vorjahres. A. Von Seite des Großh. Hauptamts Mannheim wurden vom 16. bis 31. Juli l. J. abgefertigt: I. Zufuhr: Weizen 153,572 (+ 39,784), Roggen 15,785 (+ 10,272), Gerste 70 (+ 70), Hafer 250 (+ 250), Mais 16,581 (+ 6915), Samen 7007 (- 4029), Mehl und Gries 7560 (+ 7408), zusammen 200,815 gegen 140,145 im Jahre 1886, demnach mehr 60,670. II. Abfuhr: Weizen 21,607 (- 10,936), Gerste 693 (+ 693), Hafer 401 (+ 96), Mais 1984 (- 1026), Hülsenfrüchte 100 (- 80), zusammen 24,785 gegen 36,038 im Jahre 1886, demnach weniger 11,253. B. Bahnverkehr: Nach Mitteilung der Güterverwaltungen gelangen vom

10. bis 30. Juli l. J. zum Versandt: Weizen 169,969 (+ 19,400), Roggen 13,511 (+ 7627), Hafer 3554 (+ 3251), Gerste 2883 (+ 1383), Hülsenfrüchte 704 (- 346), Mais 12,937 (+ 2836), Delfaat 11,334 (+ 2797), zusammen 214,892 gegen 178,444 im Jahr 1886, demnach mehr 36,448. Von dem Versandt im Jahre 1887 gingen 28,541 nach dem Auslande gegen 31,947 im vorhergehenden Jahre. II. Empfang: Weizen 870 (- 179), Roggen 300 (- 100), Hafer 976 (- 482), Gerste 800 (- 550), Hülsenfrüchte 300 (- 55), Delfaat 556 (+ 456), Kleesaat 50 (- 450), zusammen 3852 gegen 5212 im Jahre 1886. Von der Zufuhr im Jahre 1887 kamen 50 vom Auslande gegen 200 im Jahre 1886.

St. Pauli, 8. Aug. Weizen, vorräthig alter, loco hiesiger 18.75, loco fremder 16.50, per Robbr. —, Roggen loco hiesiger 13.50, per Robbr. 11.65. Rüböl loco mit Fass 25.20, per Dfibr. 24.20. Hafer loco 11.50.

Bremen, 8. Aug. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 5.90. Still. Amer. Schweinefett, Wilcox, nicht verollt 35.

Antwerpen, 8. Aug. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffin., Type weiß, bisvon. 14 1/2. Still.

Paris, 8. August. Rüböl per August 55.75, per Septbr. 56.25, per September-Dezember 57.—, per Januar-April 57.25. Fein. — Spiritus per August 42.75, per Jan.-April 41.25. Behauptet. — Zucker, weißer, disbonibel, Nr. 3, per August 33.75, per Oktober-Januar 34.30. Fein. — Mehl, 12 Mt., per August 47.25, per September 47.50, per Sept.-Dez. 47.75, per Nov.-Febr. 48.—. Still. — Weizen per August 22.—, per Sept. 21.50, per Sept.-Dez. 21.60, per Nov.-Febr. 21.80. Still. — Roggen per August 13.25, per Sept. 13.25, per Sept.-Dezbr. 13.40, per Novbr.-Febr. 13.60. — Talg, disbonibel, 63.50. — Wetter: Regen.

New-York, 6. Aug. (Schlussfuss). Petroleum in New-York 6 1/2, dto. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 3.50, Rother Winterweizen 0.79, Mais (old mixed) 47 1/2, Havanna-Zucker 4 1/2, Kaffee, Rio good fair 19, Schmalz (Wilcox) 7.—, Sped. nom., Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2. Baumwolle - Zufuhr 1000 B., Ausfuhr nach Großbritannien - B. dto. nach dem Continent - B.

Frankfurter Kurse vom 8. August 1887.

Table of financial markets including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bonds. Columns list instrument names, values, and prices.

KOHLEN. Förderer, Stück-, Nuß-, Schmiede-, Antracit- & Maschinen-Kohlen, Cokes u. Briquets, für die Industrie, sowie Hausbrandzwecke. Agenten gesucht (Kohlenhändler vorgezogen).

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellung.

G. 587. 2. Nr. 8637. Wiesloch. Der Schreiner Friedrich Burdhardt von Wiesloch klagt gegen den Josef Hofmeister von Wiesloch, z. St. in Amerika an unbekanntem Ort sich aufhaltend, wegen Nachforderung, mit dem Antrage auf Zurückweisung des Beschlages zur Zahlung von 66 Mark nebst 5% Zinsen vom Klagezustellungs- tage unter verläufiger Vollstreckbarer- erklärung des Urtheils, und ladet den Beschlagen zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Wiesloch auf Freitag den 28. Oktober 1887, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Wiesloch, den 5. August 1887. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Ballweg.

Aufgebote.

G. 565. 2. Nr. 8300. Ueberlingen. Der Spital- und Spendfond Ueberlingen das Grundstück Plan-Nr. 23, Grundstücks-Nr. 461: 12 b 37 a 86 m Wald im Gemein Mannabach. Ueber den Erwerb dieses Grundstücks ist keine Urkunde vorhanden und ist das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden deshalb alle diejenigen, welche an dem genannten Grundstück irgend welche dingliche, oder auf Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens bis zu dem auf Samstag den 15. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin bei diesem Gericht geltend zu machen, widrigenfalls solche für erloschen erklärt werden.

Ueberlingen, den 2. August 1887. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: J. B. Armbruster.

Aufgebote.

G. 564. 2. Nr. 8302. Ueberlingen. Der Spital- und Spendfond Ueberlingen das Grundstück Plan-Nr. 8, Grundstücks-Nr. 202, eine Wiese im Mannfeld mit 74 a 95 m. Ueber den Erwerb dieses Grundstücks ist keine Urkunde vorhanden und ist das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden deshalb alle diejenigen, welche an dem genannten Grundstück irgend welche dingliche, oder auf Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens bis zu dem auf Samstag den 15. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin bei diesem Gericht geltend zu machen, widrigenfalls solche für erloschen erklärt werden.

Ueberlingen, den 2. August 1887. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: J. B. Armbruster.

Aufgebote.

G. 588. 1. Nr. 5837. St. Blasien. Die Witwe des Eisenhändlers Paul Baur, Dominica, geb. Ewig von Menzenschwand, besitzt auf der Gemarkung Vordermenzenschwand 1 Hektar 32 Ar 21 Met. Wald im Gewann Steppberg, eingetragen unter Nr. 977 des Lagerbuchs genannter Gemeinde. Der Erwerb dieser Eigenschaft ist in dem Grundbuch zu Menzenschwand nicht eingetragen.

Konkursverfahren.

G. 586. Nr. 9814. Engen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Richard Dietrich, Altbürgermeister von Vargen, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befehlssatzung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlussstermin auf Donnerstag, 1. September 1887, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Engen, den 5. August 1887. J. Schaffner, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

G. 606. Nr. 11,351. Sinsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Karl von Venzoo in Sinsheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Mittwoch den 24. August 1887, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst (Zimmer Nr. 1) anberaumt.

Sinsheim, den 2. August 1887. J. B. Schaffner, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderung.

G. 594. Nr. 10,647. Billingen. Die Ehefrau des Schreiners Andreas Schmidt von St. Georgen, Katharina, geb. Sohmer von St. Georgen, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes, gegen den das Konkursverfahren eröffnet ist, abzusondern.

Dies veröffentlicht Billingen, den 3. August 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Huber.

Strafrechtspflege.

Rabungen.

- 1. Leopold Becker, geb. 7. Februar 1864 zu Diebelsheim, zuletzt in Obergrombach,
2. Karl Wilhelm Gustav Durst, geb. 21. August 1864 zu Breiten, zuletzt in Karlsruhe,
3. Samuel Dirsch Grabenheimer, geb. 29. November 1864 zu Diebelsheim, zuletzt daselbst,
4. Heinrich Winterle, geb. 1. Januar 1864 zu Wenzingen, zuletzt in Gochsheim,
5. Johann Jakob Maier, geb. 17. August 1864 zu Ruit, zuletzt daselbst,
6. Ernst Maier, geb. 10. Februar 1864 zu Stein, zuletzt daselbst,

Strafrechtspflege.

Rabungen.

- 7. Karl Heinrich Klein, geb. 1. April 1864 zu Wöflingen, zuletzt daselbst,
8. Leopold Ruhn, geb. 12. Juli 1864 zu Anlingen, zuletzt in Weier,
9. Jakob Friedrich Karcher, geb. 4. Dezember 1865 zu Döbel, zuletzt in Spielberg,
10. Karl Philipp Schifferle, geb. 23. April 1865 zu Feldrennach, zuletzt in Weipfenzen,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärisch-pflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 St.G.B.

Dieselben werden auf Samstag den 1. Oktober 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die II. Strafkammer des Gr. Landgerichts zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Offenburg ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.

Offenburg, den 6. August 1887. Grobherzoggl. Staatsanwalt. J. B.

Strafrechtspflege.

Rabungen.

- 1. Der 30 Jahre alte Georg Kreiner, lediger Müller von Leutenheim, zuletzt wohnhaft daselbst,
2. Der 30 Jahre alte David Hesel, lediger Landwirth von Gartsweiler, zuletzt wohnhaft in Dorf-Klein,
3. Der 31 Jahre alte Landwirth Georg Stork, lediger Maurer von Hausgrunth, zuletzt wohnhaft daselbst,
4. Der 26 Jahre alte ledige Schloffer Georg Jint von Neumühl, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden beschuldigt, und zwar die 3 Ersteren als beurlaubte Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, und der Letztere als Ersatzpflichtiger erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Verbrechen gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 8. Oktober 1887, Vormittags 8 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Kehl zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Offenburg ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden. Kehl, den 5. August 1887. J. B.: Schumacher, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.

Rabungen.

- G. 273. 3. Nr. 9138. Waldshut. Karl Fuchs von Ebersbach, 27 Jahre alt, Zimmermann, zuletzt in Reutehof wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Verbrechen gegen § 360 A. St.G.B. Derselbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts auf Freitag den 23. September 1887, Vormittags 1/2 9 Uhr, vor Gr. Schöffengericht hier selbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der von Kgl. Landwehrbezirkskommando zu Donaueschingen ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.

Waldshut, den 27. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Tröbke.

Strafrechtspflege.

Rabungen.

- G. 260. 3. Nr. 7151. Kenzingen. Der 23 Jahre alte, katholische Landwirth Joseph Vetter von und zuletzt in Amoltern, und der 23 Jahre alte, katholische Landwirth Karl Vinder von und zuletzt in Endingen, werden beschuldigt, daß sie als Ersatzpflichtigen erster Klasse ausgewandert seien, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Verbrechen gegen § 360 Biff. 3 St.G.B.

Dieselben werden auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 30. September 1887, Vormittags 8 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht zu Kenzingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden. Kenzingen, den 30. Juli 1887. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Ruff.

Strafrechtspflege.

Rabungen.

- G. 284. 2. Nr. 7024. Wertheim. Ludwig Richter von Bruchsal, zuletzt wohnhaft in Brombach, 28 Jahre alt, Schreiber, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Verbrechen gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 18. Oktober 1887, Vormittags 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Wertheim mit dem Antrage geladen, daß bei seinem unentschuldigtem Ausbleiben zur Hauptverhandlung geschritten, und er auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Mosbach ausgesetzten Erklärung vom 16. d. Mts. verurtheilt werde. Wertheim, den 28. Juli 1887. Kellner, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Steigerungsurkunde.

Die auf Dienstag den 16. d. Mts., früh 10 Uhr, auf das Rathhaus nach Michelbach anberaumte Zwangs-Vergleichsversteigerung gegen Wälder Fridolin Hirth in Michelbach findet mit Einwilligung des betreibenden Gläubigers nicht statt. Gernsbach, den 6. August 1887. Der Groß. Notar: Wießler.